

Pommersche Heimat

Einzelnummer 5 Bfg.

Monatsbeilage zum Pommerschen Genossenschaftsblatt.

Einzelnummer 5 Bfg.

Einsendungen für den redaktionellen Teil sind an den Bund Heimatschutz, Stettin, Deutsche Str. 13 oder an die Geschäftsstelle des Pommerschen Genossenschaftsblattes, Königsplatz 1a, zu richten.



Erscheint in den ersten Tagen
::: eines jeden Monats. :::

Gerausgegeben in Verbindung
mit dem Landesverein Pommern
des Bundes Heimatschutz (e. V.)

Nr. 11.

Auflage

Stettin, im November 1916.

15 800

5. Jahrg.

Joh. Tim. Hermes im Urteil seiner Zeitgenossen.

In diesen Blättern ist der pommersche Romanschreiber Johann Timotheus Hermes wiederholt *) und mit Proben aus der vielbändigen Geschichte „Sophiens Reise von Memel nach Sachsen“ (1770) zu neuem Leben erweckt worden. Dies gibt Veranlassung zu einer kurzen Darstellung, die weit der gute Pfarrersohn aus Behnick b. Stargard (geb. 31. 5. 1738), der als Ober-Konsistorialrat in Breslau starb (24. 7. 1821), lebendige Wirkung auf seine Zeit ausübte.

Hermes' Romane wurden damals gern und viel gelesen. Um des Lichts gesell'ge Flamme sammeln sich die Hausbewohner und das Stadttor schließt sich knarrend. Nichts Besseres weiß man sich an Sonn- und Feiertagen, als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgefahr; wenn hinten, weit, in der Türkei die Völker aufeinander schlagen, man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus und sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten; dann kehrt man abends froh nach Haus und segnet Fried' und Friedenszeiten. Die andern mögen sich die Köpfe spalten, mag alles durcheinander gehn, doch nur zu Hause bleib's beim Alten. Das ist die von Schiller und Goethe ohne Bitterkeit und Schärfe charakterisierte Philistertum, die für Hermes' weitläufige Romane schwärmte. So wie man voller Interesse die langsame Postkutsche über das Straßpflaster holpern sah, staubig von der weiten Fahrt, so verfolgte man voller Beschäftigung Sophiens Schicksale, wenn auch der 2. Band sie erst von Memel bis Königsberg gebracht hatte. Ja, man war modern mit solcher Lektüre; schrieb Hermes doch nach dem berühmten Vorbild des Engländer Richardson und heute ebensowenig wie Wieland Nachahmung französischer Völlerei. Mußte man nicht kennen und schätzen, was unter so hohem ausländischen Einfluß stand! Wer interessierte sich wohl noch für des alten moralisierenden Gellert „Schwedische Gräfin“!

Es ist uns leicht erklärlich, daß, als sich die beiden großen Weimarer Freunde hinlegten und von dem von ihnen erreichten Standpunkt klassischer Ewigkeitswerte aus das ganze Schrifttum ihrer Zeit durchnahmen, der gute Hermes recht schlecht wegkommen mußte. Nicht weniger als vier „Gastgeschenke“ (Kenien) brachte der Musenalmanach für das Jahr 1797 unserm schreibfreudigen Landsmann. Seine bedenkliche Vielseitigkeit geißelte „Der Kunstgriff“:

Wollt ihr zugleich den Kindern der Welt und den Frommen gefallen?

Malet die Wollust — nur malet den Teufel dazu; und deutlicher noch war der Merkspruch „Für Töchter edler Herkunft“ (Titel eines Hermes'schen Buches):

Töchtern edler Geburt ist dieses Werk zu empfehlen,

Um zu Töchtern der Luft schnell sie befördert zu sehn.

Nicht minder absprechend sind die Urteile „Gawisser Romanhelden“:

Ohne das Mindeste nur dem Bedanten zu nehmen, erschufft du,

Künstler wie keiner mehr ist, einen vollendeten Ged. und „Pfarrer Cullenius“ (so nannte sich Hermes in der 3. Ausgabe von Sophiens Reise):

Still doch von deinen Pastoren und ihrem Josenfranzösisch, Auch von den Josen nichts mehr mit dem Pastorenlatein.

Dennoch, glaube ich, würde man S. Unrecht tun, wenn man ihn nur im Scheine des „pöferversengenden Feuerwerks“ der Kenien betrachtete. Als schlecht und rechter Tageschriftsteller war er zweifellos ein fesselnder Schreiber. Im Tagebuche eines 16—17 jährigen Lübbinger Gymnasiasten, des späteren weltberühmten und eine Epoche der Geistesgeschichte abschließenden Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel (geb. 27. 8. 1770) finden wir unter dem 1. Jan. 1787 die bezeichnende Notiz: „Den Nachmittag des Neujahrstages wollte ich nur Einiges in Sophiens Reise lesen, ich konnte mich aber nimmer davon losreißen bis an den Abend, wo ich in ein Konzert ging.“ (Rosentanz, Hegels Leben, Anhang, S. 446.) Hegels hämischer Neider und fanatischer Gegner Schopenhauer hat diese Stelle zu der ebenso bezeichnenden wie nichtsagenden Erklärung benutzt: Hegel habe als junger Mann schnell vergängliche Romane geliebt, seine Lieblingslektüre dagegen sei Goethes Faust gewesen.

Suchen wir, um der Bedeutung unseres Landsmannes gerecht zu werden und sie uns deutlich zu machen, nach einem Vergleich mit einem Schriftsteller unserer Zeit, der angesehen, gerne gelesen und doch ohne Ewigkeitswert dasteht, dessen Romane längst zu Altpapier verstaubt sind, wenn Goethes Wilhelm Meister und die Wahlverwandtschaften immer neue Geschlechter entzünden, so drängt sich mir immer wieder Pfarrer Frenssen auf. Unsere Jugend festelt er, er war „Mode“ wie einst „Pfarrer Cullenius“; aber ich fürchte, Hülfsleistungen hätten unsere Klassiker ebenso wenig „für Töchter edler Herkunft“ passend gefunden, wie die Werke des wackeren Johann Timotheus Hermes.

Dr. Hadlich.

*) Dez. 1915, März, Juni und Okt. 1916.

Byritz im Sprichwort.

In Ergänzung des in Nr. 10 unserer Zeitschrift enthaltenen Artikels „Stump von Byritz“ seien heute noch zwei geflügelte Worte über die Weizackerstadt angeführt. Das eine, aus dem Posenischen, lautet: „Raus aus Byritz! In Byritz brennt's!“ Zweifellos haben die auffällig vielen Lokalbrände in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, die fast alle auf planmäßige Brandstiftung des damaligen Brandmeisters (!) von Byritz zurückzuführen sind und daher weithin Aufsehen erregten, die Veranlassung zur Entstehung dieses Sprichwortes gegeben. Die andere Redensart heißt: „Tag und Nacht offen wie Byritz“ und

kann auch geschichtlich erklärt werden. Nur liegt ihr Ursprung viel weiter zurück, im dreißigjährigen Kriege, als Byritz, das damals noch ein fester Ort war, einmal vier Wochen hindurch unter unaufhörlichen Durchzügen und Plünderungen fremder Truppen zu leiden hatte. B.

Ein Deutsch-Amerikaner als Heimatshuh-Dichter.

In dem Buche „Aus Amerika — Alte und neue Heimat“, von W. A. Fritsch in Evansville, Indiana, einem geborenen Pommern, Mitglied des Landesvereins, findet sich die Dichtung eines Deutsch-Amerikaners abgedruckt, die in flammenden Worten gegen die amerikanische Waldverwüstung eifert. Aus dem Gefühl für die neue Heimat geboren, spricht doch daraus deutsche Gemütsstärke und deutsches Naturempfinden. Wir drucken sie untenstehend ab.

Die Rache der Wälder. Konrad Nieß.

Ves Nachts, wenn die Sonne im Meer entschwand
Und die Wolken im Sturme jagen,
Da geht in den Lüften ein Brausen durchs Land,
Wie geächteter Rechte Klagen.
Aus den Catskills kommt's, wo die Eichen weh'n,
Aus Pennsylvanien's Gebreiten,
Von den Tannen an Minneota's See'n,
Aus Texas' waldigen Weiten,
Aus den Föhren und Fichten bricht es hervor,
In Colorado's Gesteinen,
Aus den Rotholzriesen am goldenen Tor,
Aus den Cedern in Florida's Hainen.
Aus Ost und West, aus Süd und Nord,
Durch Klüfte und Felsen und Felder
Erschwüllt er im donnernden Sturmakkord —
Der Racheruf der Wälder!
Wir wuchsen und wuchsen viel tausend Jahr'
Bei der Wildnis rotem Sohne;
Wir boten ihm Obdach und Waffe dar,
Und Liebe ward uns zum Lohne.
Wir sproßten in Frieden, wir grüntem in Ehr',
Wir schützten und schirmten die Lande.
Da brachen die Bleichen waldein über's Meer
Und lösten die heiligen Lande.
Sie danken uns Heimat, sie danken uns Herd',
Die Bleichen, die Feigen, die Feinen,
Doch danklos verwüsten, von Habgier verzehrt,
Das Mark sie von Wäldern und Hainen!
Uns Hüter des Hochland's, uns Wächter der See'n,
Der Vorzeit heilspendende Erben,
Sie fällen uns herzlos, in freilem Bergeh'n,
Um Hausen von Gold zu erwerben;
Doch eh' wir zerbrochen, als lebloses Gut,
Der Habsucht uns fügen zum Dache,
Hört, Sturm, uns, und Erde und Feuer und Blut,
Euch rufen herbei wir zur Rache!
Ihr seid uns Genossen seit ewiger Zeit;
Die Urkraft, Euch lieh sie die Waffen,
D'rum sollt Ihr Vergeltung im rächenden Streit
Am Werke der Menschen uns schaffen.
Was immer gezimmert aus unser'm Gebirn,
Der Städte Getümm und Gemäuer,
Reiß es ein, Du, o Sturm, reiß es ein, reiß es ein!
Verzehre in Flammen es, Feuer!
Die Brücken der Ströme, die Schiffe im Meer,
Mit unserm Herzblut errichtet,
Verschling sie, o Blut, bis Welle und Wehr
Verstrudelt, verstrandet, vernichtet!
Verschütte, o Erde, Du, Mine und Schacht,
Die unserm Schöße entragen!
Auf! auf! Ihr Genossen der Nacht, zur Schlacht,
Bis die Werke der Menschen zerschlagen!
So hallt es und schallt es im nächtlichen Chor
Durch Klüfte und Felsen und Felder,
Vom Hudson landein bis zum goldenen Tor:
Der Schrei der geächteten Wälder. —
Und täglich und stündlich erstarrt uns das Blut,

Wenn neu uns die Kunden umwogen,
Daß Sturmwind und Erde, daß Feuer und Blut
Die Rache der Wälder vollzogen.

Unsere Lichtbilder-Sammlung.

I. Wie sie zu verwenden ist.

Unsere Lichtbilder aus der pommerschen Heimat wollen im Sinne des Heimatshuges Heimatkenntnis verbreiten helfen und Heimatliebe wecken.

Wie ist dieses Ziel zu erreichen?

Die Bilder sind zu Lichtbilder-Folgen geordnet, die mit Text versehen sind. Es sind vorhanden: 1. Heimatshutz und Landschaftspflege. 2. Pommersches Dorf und pommersche Tracht. 3. Pommersche Städte und Landenküster. 4. Wie das Antlitz unserer Heimat-erde entstand. 5. Werden und Vergehen an der pommerschen Küste. 6. Kreuz und quer über den pommerschen Höhenzug. 7. Bilder aus der vorgeschichtlichen Zeit. (Noch ohne Text).

Der Gebrauch der Bilder kann nun zwei Wege beschreiten: 1. Durch Verwendung einer ganzen Serie im Anschluß an einen gegebenen Text — und 2. durch freie Vortragsgestaltung, wobei der Vortragende unter allen Bildern die ihm nötig erscheinende Auswahl trifft.

Der zuletzt genannte Weg ist der empfehlenswertere. Der Landesverein ist gern bereit, zur Abfassung von Vorträgen Ansehensendungen auf Grund einer Auswahl aus untenstehendem Verzeichnis zu liefern. Die Lichtbilder werden unentgeltlich verliehen. Entleiher trägt nur die Versandtkosten.

Es wird sich überhaupt immer empfehlen, besonders auf Lande, die Vortragstexte dem Verständnis anzupassen und die guten Folgen geteilt und an verschiedenen Abenden vorzuführen um den Inhalt erschöpfend und wirksam vorzuführen zu können. Sollten sich daher Wünsche nach noch nicht vorhandenen Bildern ergeben, ist der Landesverein bereit, sie, wenn es möglich ist, kostenlos zu beschaffen, auch auf Grund etwa vorhandener und einzuliefernder Aufnahmen, Abzüge oder Platten.

II. Verzeichnis der vorhandenen Lichtbilder (nach Stoffgebieten geordnet).

1. Karten.

1. Karte von Pommern. 2. Karte der pommerschen Seenplatte (von Nörenberg bis Polzin). 3. Karte der Bergleischerruna. 4. Karte des Hafflaufes.

2. Das pommersche Land.

1. Denkmäler der Pflanzenwelt. 1. Eiche von Al. Demberg bei Polzin. — 2. Eiche bei Hödenhof. — 3. Herzogseiche bei Stettin. — 4. Eiche von Adlig-Freest bei Lauenburg. — 5. Linde von Muttrin. — 6. Linde von Reinberg. — 7. Linde in Janitow. — 8. Linde bei Pitt. — 9. Hertabuche auf Rügen. — 10. Alte Buchenruine bei Abrechtsdorf. — 11. Eibe von Adlig-Freest. — 12. Zweibeinige Buche von Lauenburg. — 13. Weide bei Swinemünde. — 14. Knollenfleisern von Ziegenort. — 15. Galgeneiche von Lauenburg. — 16. Birnbaum bei Finkenwalde. — 17. Ulmen bei Messenthin. — 18. Stechpalme. — 19. Priemengras. — 20. Mehlprimel. — 21. Windfahnenbäume. — 22. und 23. Riesenwacholder am Anfrum-See. — 24. Riesenwacholder von Wollin. — 25. Mistelbüsche in Stettin.
2. Tierisch. 1. Storchneft. — 2. Reiher. — 3. Schwabbe. — 4. Künstliche Schwabbenester. — 5. Schlehdorn. — 6. Friedhof in Stettin mit Miststräuchern. — 7. Futterhaus in Stettin. — 8. Futterhölzer. — 9. Vogelkuckgerätschaften.

3. Geologische Naturdenkmäler. 1. Schäferstein von Rarkig. — 2. Wiegenstein in der Buchheide. — 3. Großer Stein in der Buchheide. — 4. Großer Stein von Gr. Tschow bei Beigard-Perl. — 5. Teufelsstein bei Polchow. — 6. Blockpadung des Rußlandsberges. — 7. Schulgenwerder im Enzig-See mit Blockpadung. — 8. Blockpadung am Kleißberg. — 9. Königsstein am Dolgensee bei Tempelburg.

4. Bilder zur Geologie Pommerns. 1. Alpengletscher. — 2. Steilküste bei Jasmund. — 3. Steinpadung an der Haffküste bei Lebbin. — 4. Rußlandsberg. — 5. Ranzig-See bei Falkenburg. — 6. Debatat bei Parashin. — 7. Hünenberge bei Colbitzow. — 8. Ansnchnitt der Hünenberge. — 9. Kreidegruben bei Finkenwalde. — 10. Schichtung der Kreide auf Rügen. — 11. Geschiebemergel mit vielen Steinen. — 12. Trockene Strudelwanne. — 13. Bänderton. — 14. Sandiger Bänderton. — 15. Struktur im Mas. — 16. Buchheide-Höhentrüben im Relief. — 17. Unterstadial. — 18. Drumlin. — 19. Ansnchnitt eines Drumlins. — 20. Staudung im Verchiebungssande. — 21. Terrasse des Hafflaufes. — 22. Ruppige Grundmoräne bei Tschendorf. — 23. Dolgensee (Rinnensee). — 24. Moränenlandschaft am Wangeriner See. — 25. Zehinsee. — 26. Zapelsee (Rinnensee). — 27. Drakigsee (Grundmoränensee). — Enzigsee (Stausee). — 29. Gra-

Bowtal. — 30. Schwarzer See in der Buchheide (Strudelbeden). — 31. Obertal bei Klitz. — 32. Ueberschwemmungsgebiet der Oder. — 33. Verlandetes Altwasser im Obertal. — 34. Torfstich. — 35. bis 40. Zerföhrung der Mergelsteilküste bei Kolberg. — 41. Küstenschutz. — 42. Küstenschutz am Stredelberg. — 42. Skizze der Wanderung des Meereslandes. — 43. Skizze zur Bildung von Strandseen. — 44. bis 50. Bilder der hinterpommerschen Dünenküste. — 51. Waldreste am Strande bei Leba. — 52. Wanderdüne. — 53. Vertorfter Strandsee.

5. Bilder aus der Pflanzenwelt. 1. bis 2. Pflanzenwuchs auf der Mergelsteilküste. — 3. Buchen auf Geschiebemergel. — 4. Wucherblumen. — 5. Kiefern auf Sandboden. — 6. Mischwald. — 7. Kiefern und Buchen. — 8. Farnkräuter im Walde. — 9. Wiesengraben mit Buschwerk. — 10. Weiden am Teich. — 11. Lilien im Bauerngarten. — 12. Strandbistel.

6. Die schöne pommersche Landschaft. (Naturbilder. Siehe auch Abschnitt 1—5.) 1. Steilküste bei Jasmund. — 2. Lebbiner Haffberge. — 3. bis 4. Lebat. — 5. Ostsee bei Nordsturm. — 6. Rahlischlag im Walde. — 7. Am Waldrand bei Abrechtsdorf. — 8. Jordansee auf Wollin. — 9. Am Gr. Görensee. — 10. Blick vom Rewesol. — 11. Stubbenkammer. — 12. Plönelal. — 13. An der Jhna. — 14. Bahnenschnitt bei Teschendorf (Ruhnow). — 15. Blick vom Kirchhof in Blantenhagen auf den Dolgensee bei Nörenberg. — 16. Im Buchenwald am Dolgensee. — 17. Am Dolgensee bei Dorotheental. — 18. Blick auf den Enzig-See. — 19. Ueberschwemmte Wiesen bei Freienwalde. — 20. Am Wangeriner See. — 21. bis 22. Der Gr. Dammsee (nördl. Dramburg). — 23. Blick von Schloß Rosenhöhe auf den Behinsee. — 24. Abend am Rappensee bei Dramburg. — 25. Blick von Günthershagen auf den Gr. Lübbesee. — 26. Blick von Carwiz aus auf den Gr. Lübbesee. — 27. und 28. Am Kleinen Zapelsee. — 29. Eisenbahnbrücke am Kl. Zapelsee. — 30. und 31. Am Gr. Zapelsee (Kreis Dramburg). — 32. Gr. Dammsee (südl. Dramburg). — 33. Birkenweg bei Beckfließ, nördl. Callies. — 34. Blick von der Höhe vor Callies. — 35. Bragebrücke bei Wildorf. — 36. und 37. Am Dragigsee. — 38. Auf Königswerder im Dragigsee. — 39. Tal von Fünfssee. — 40. Rühlingssee bei Tempelburg. — 41. Dolgensee bei Tempelburg. — 42. und 43. Der Gr. Rämmerer See. — 44. Blick gegen den Spitzberg. — 45. Blick ins Grabowtal bei Bollnow. — 46. Zwölf-Apostel-Berg bei Bollnow. — 47. Abendrot am Meeresstrande (koloriert). — 48. Denkmal auf dem Gollen. — 49. Rundblick vom Gollenturm. — 50. Schwarzer See in der Buchheide. — 51. Binower See in der Buchheide. — 52. Obertal bei Klitz. — 53. Am Wussower Bach. — 54. Försterei Hödendorf in der Buchheide.

3. Das pommersche Volk.

1. Einzelne Baudenkmäler, Schlösser, Klöster, Burgen. 1. Schloß Rosenhöhe (Kreis Dramburg). — 2. Schloß Falkenburg, Gesamtansicht. — 3. Der Schloßhof. — 4. Schloß Carwiz. — 5. Ruine Draheim. — 6. Schloß Wildenbruch. — 7. u. 8. Schloß Penkun. — 9. Schloß Panzin. — 10. Schloßruine Daber. — 11. Blücher'sches Schloß in Platze. — 12. Schloß Heinrichsdorf. — 13. Gutshaus Lassehne. — 14. Kloster Eldena. — 15. Kloster auf Hiddensee. — 16. Kirchenruine von Hoff.

2. Pommersche Städte. (Gesamtansichten, Straßenbilder, Baudenkmäler.

Stettin. 1. Ehemaliges Udelshaus. — 2. Mittwochstraße. — 3. Reinle'sches Haus, Gr. Domstraße. — 4. und 5. Alte Höfe in der Pelzerstraße. — 6. Alte Münze in der Fuhrstraße. — 7. Alte Speicher am Bollwerk. — Treppenhaus, Gr. Domstr. 22. — 9. Gr. Oberstraße. — 10. Monin'sches Haus am Heumarkt. — 11. und 12. Altes Rathaus. — 13. Loizenhaus. — 14. Berliner Tor. — 15. Wollenhauer'sches Haus. — 16. Rohnmarktbrunnen. — 17. Alte Garnisonkirche. — 18. Denkmal Friedrichs des Großen. — 19. Denkmal Kaiser Wilhelms I. — 20. Markt und Platz an der Grünen Schanze.

Cammin. 21. Cammin mit Dom. — 22. Bergkirche. Jakobshagen. 23. Kirche. Stargard. 24. Marienkirche. — 25. Markt. — 26. Rats-Apothek. — 27. Walltor. — 28. Alte Pfarrhäuser. — 29. Mühlen-tor.

Greifswald. 30. Nikolaitirche. Stralsund. 31. Eingang zum Johanniskloster. — 32. Kreuzgang. — 33. Rathaus. — 34. Kniepertor. — 36. Sem-lower Tor.

Bolgast. 37. Rathaus. Pasewalk. 38. Rief in de Mark. — 39. Mühlen-tor. — 40. Prenzlauer Tor. — 41. Pulverturm. — 42. Altes Haus an der Marienkirche.

Garz. 43. Stettiner Tor. Priz. 44. Bahner Tor. — 45. Stettiner Tor. — 46. Pulverturm und Wall. — 47. Wiechhäuser vom Wall aus. — 48.

Wiechhäuser an der Innenseite der Mauer. — 49. Ehemaliges Kloster. — 50. Ottobrunnen. — 51. Ottodenkmal.

Schivelbein. 52. Tor. Nörenberg. 53. Gesamtansicht. Freienwalde. 54. Gesamtansicht. — 55. Am See. Falkenburg. 56. Schloß. — 57. Gesamtansicht. Dramburg. 58. Am Markt. — 59. An der Drage. Callies. 60. Gesamtansicht. — 61. Stadtkirche. — 62. Torwärtterhaus.

Treptow a. d. Rega. 63. Gesamtansicht. Kolberg. 64. Hafen mit Mole. — 65. Die Münde. — 66. Münderstraße. — 67. Am Markt. — 68. Blick auf die Altstadt. — 69. Bootshafen. Stolpmünde. 70. Hafen. Rügenwalde. 71. An der Wipper. Röslin. 72. Markt. Wangerin. 73. Schloß am Markt. Neuwarp. 74. Straßenbild. — 75. Rathaus. Swinemünde. 76. und 77. Landhaus (Düchler-Haus).

3. Das pommersche Dorf.

Landhäuser. 1. Landhaus bei Finkenwalde. — 2. und 3. Landhäuser bei Ahrenshoop.

Das niedersächsische Haus und seine Abarten. 4. Konstruktion des niedersächsischen Hauses. — 5. Rauchhaus bei Kolberger Deep. — 6. Rauchhaus in Göhren auf Rügen. — 7. Haus in Alt-Reddewitz. — 8. Haus in Breege. — 9. Haus in Ramp (Kreis Greifenberg). — 10. Hausgabel in Görzig (Kreis Schlawa).

Das fränkische Haus und seine Abarten. 11. Hofanlage in Bapenhagen. — 12. Hof mit „Innerschlag“. — 13. Hof in Ulrichshof. — 14. Langenhagen. — 15. Weizaderhäuser in Lettnin. — 16. Weizaderhäuser in Gr. Rischow. — Dorfkirchen. 17. Kirche in Lassehne. — 18. Kirche in Gr. Ziegenort. — 19. Kirche in Janikow. — 20. Kirche in Schilde. — 21. Kirche in Gersdorf. — 22. Kirche in Günthershagen. — 23. Kirche in Jarzig. — 24. Kirche in Mandelkow. — 25. Inneres der Kirche in Friedrichswalde. — 27. Inneres der Kirche in Gr. Rischow.

Mühlen. 28. Mühle in Wildenbruch. — 29. Mühle in Curow. — 30. Siebenbachmühlen. — 31. Mühle in Schilde. — 32. Gutsdorfer Mühle.

Dorfstraßen und Gesamtansichten. 33. Gr. Ziegenort — Dorfstraße. — 34. Kl. Ziegenort, Gesamtansicht. — 35. Gasthaus in Wildenbruch. — 36. und 37. Häuser in Ramp (Niedersächsische Bauweise). — 38. Abrechtsdorf. — 39. Günthershagen. — 40. u. 41. Nest. — 42. Kublant. — 43. und 44. Meßherin. 45. Lebbin. — 46. Schmolzin. — 47. Selesen. — 48. Bauernhufen.

Ackerbau und Viehzucht — Verschiedenes. 49. Vom Flunderfang zurück. — 50. Fahrt ins Heu bei Ramp. — 51. Diele mit Heuwagen. — 52. Backofen. — 53. Roggenfelder hinter der Düne. — 54. Rüche an der Tränke. — 55. Torfmoor. — 56. Erdkeller bei Ferdinandstein. — 57. Kirchhofsmauer in Buchholz.

4. Trachtenbilder.

1. Jamund. — 2. und 3. Mönchgut. — 4. Trachtenfest auf Mönchgut. — 5. und 6. Weizadertracht.

5. Aus der Vorgeschichte.

1. Weßhamburger Burgwall. — 2. Hausurne von Oblitz. — 3. bis 7. Rügen'sche Hünengräber. — 8. bis 17. Geräte, Waffen und Schmud der Steinzeit.

Die Größe der Bilder schwankt zwischen $8\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{2}$ und $8\frac{1}{2} \times 10$ Zentimeter. Zahlreiche Bilder sind koloriert.

Lichtbilder-Folgen unserer Ortsgruppen usw.

1. Ortsgruppe Anklam. Lichtbilder aus Stadt und Kreis Anklam.

2. Kreis Saakig. Im Besitze des Landratsamtes zu Stargard, zusammengestellt durch Ortsgruppe Freienwalde Pom.: Lichtbilder aus dem Kreise Saakig.

3. Kreis Dramburg. Im Besitze des Landratsamtes Dramburg, zusammengestellt durch den Landesverein: Bilder aus dem Kreise Dramburg. (Koloriert.)

Schriften zur Heimatschutz-Frage.

Eine Sammlung von Schriften zur Heimatschutz-Frage. — Naturschutz — Naturdenkmäler — Denkmalpflege — Friedhofskunst — Kriegerehrung — Zeitschriften der Heimatschutz-Berände — können jederzeit von der Geschäftsstelle unter Erstattung der Versandkosten entliehen werden.

Vorträge und Beratungen.

Vorträge über Heimatschutz, Friedhofskunst, Beratungen in Friedhofsangelegenheiten, Gutachten über Bauten im Sinne des Heimatschutzes vermittelt der Landesverein. Bedingung: Erstattung der Unkosten.

Vogelschutz-Merkblatt.

Besonders für Schulen geeignet: Verfaßt vom Forstmeister Krüger-Pitt, 1916. — Hundert Stück 2 Mark.

Geschäftsstelle: Stettin, Deutschestraße 12.
Reepel, Geschäftsführer.

Bücheranzeigen.

Bundeszeitung, Heft 2 u. 3. — „Eisab-Nummer“. Soeben ist 142 Seiten stark, die Bundeszeitung in Gestalt eines Doppelheftes erschienen. Das Heft führt die Aufschrift „Eisab“ und ist seinem Gehalt nach der schwer heimgeschunden, wildumstrittenen südwestlichen Grenzmark des deutschen Reiches gewidmet. Der Umfang des Stoffes hat die Zusammenlegung zweier Hefte zu einem notwendig gemacht. Aus dem reichen Inhalt erwähnen wir: „Eisab-lorebringische Literatur“, „Ein Sturmtag auf Hohbar“, „Stunden im Münster“, „Heimatschutz in den Vögeln“, „Von elsfässischer Mundart und Dialektbildung“, „Auf elsfässischen Burgtrümmern“, „Neue elsfässische Architektur“ usw. Dazu kommen 191 vorzügliche Bilder. Der Einzelpreis des Heftes beträgt 2,25 Mark. Vorteilhafter ist der Bezug als Mitglied des Landesvereins Pommerns. Der ganze Jahrgang, 8 Hefte, kostet, durch die Geschäftsstelle bezogen, nur 1,50 Mk. Auch Nichtmitglieder können die Zeitschrift durch den Landesverein zum Preise von 1,50 Mk., aber zuzüglich des am Ende des Jahres zu zahlenden Postgebühres, erhalten.

Schriften des Arbeitsausschusses der Kriegserwitwen und Waisenfürsorge. Zu den bisher erschienenen Heften des Arbeitsausschusses der „Kriegserwitwen und Waisenfürsorge“ (Heft 1, „Frauenerwerb und Kriegserwitwe“, Heft 2, „Aus der Praxis der Kriegshinterbliebenenfürsorge“) ist jetzt Heft 3 gekommen. Es nennt sich „Zur Theorie und Praxis der Kriegshinterbliebenenfürsorge“. (Verlag Carl Heymann, Berlin. Preis 1,60 Mk.) Es bringt als Vorwort Aufsätze über „Kriegshinterbliebenenfürsorge und Armenpflege“ und „Kriegshinterbliebenenfürsorge und Sozialpolitik“. Der erste Teil des Heftes gibt Auskunft über Ziele und Organisation des oben genannten Ortsausschusses und die bisherige Arbeit. Teil II gibt Mitteilungen aus der Praxis der örtlichen Kriegshinterbliebenenfürsorge als Fortsetzung aus Heft 2 und Teil III enthält unter der Überschrift „Richtlinien und Gutachten“ eine Zusammenstellung von Leitfäden und Gutachten zu den einschlägigen Fragen, sowie Eingaben und Verfügungen, die das Heft zu einem sehr wertvollen Führer und Ratgeber machen für alle, die in der Fürsorgearbeit stehen. — Der Preis des Heftes beträgt 1,60 Mk. Anschreiben richtet man an die Geschäftsstelle Berlin W. 30, Mündenerstraße 40. Reepel.

Rungholt, Roman von Karl Holm. Richard Hermes Verlag, Hamburg.

Rungholt, die alte verunkunte Stadt, das Märchensehnachtsbild verträumter Gemüter, gibt den Grundton an für diese Geschichte der Suchenden, des jungen Arztes und Naturforschers Lorenz Jensen und des Kaufmanns Peter Grömmold. Aus der Stille der Kleinstadt reißt es beide ins Leben, den einen in die Geheimnisse des Urwaldes am Amazonenstrom, den andern in die wilde Jagd des amerikanischen Geschäftslebens. Der erste landet schließlich in der Selbstbestärkung eines deutschen Gelehrten- und Familienlebens, der andere kehrt, körperlich und geistig gebrochen, nach allen äußeren Erfolgen doch wie ein Schiffbrüchiger in die Heimat zurück. Die Rassenfrage wird berührt. Die Gegensätze sind scharf herausgearbeitet, das Buch ist ein Erziehungs- und Hausbuch im besten Sinne, voll gesunder kraftbeseeelter, männlicher Anschauung. Der reisenden Jugend kann es Führer sein. In der Darstellung berührt die Schilderung von Personen und Stimmungen in behäbiger, altmeisterlicher Weise wohlthuend, die Sprache der Personen ist wirklichkeitsgetreu und reich schattiert. Am wohlgelungensten erscheint der erste Teil, das Kindheits- und Jugendidyll in der Kleinstadt. Die prächtigste Figur ist unzweifelhaft Doktor Goodshed, ein echt raabescher Bursch. Unangenehm macht sich im zweiten Teil der Geschichte der allzuhäufige Zufallsbehef bemerkbar. Die Kriegsszenen sind abzulehnen. Doch mindern sie den Wert des Buches im ganzen nicht. H. P.

Emma Arendt-Bisje, Volkslieder zur Dante zu singen, 1 Mk., Richard Hermes Verlag, Hamburg.

Die meisten dieser Lieder sind, wie eine Vorbemerkung sagt, der Herausgeberin mündlich überliefert und hier entweder über-

haupt zum erstenmal oder doch zuerst in dieser Fassung veröffentlicht. Sie wurden in der Hauptsache von Herrn Robert Garbe mitgeteilt, der Wort und Weise der hochdeutschen Lieder 2-4 und 8 noch der Großmutter oder den Eltern ablauschen konnte. Eine wertvolle Bereicherung des Schates unserer Dautenlieder stellen die plattdeutschen Gesänge dar, in denen aus Mecklenburg und Hamburg kammendes, zum Teil verschollen gewesenes altes Kulturgut der Gegenwart gerettet wurde. Möge die Sammlung viele Freunde finden. H. P.

Felix Stillfried: De unverbhoffte Erbschaft. Nebderbütsch Bökeri. Kriegsutzgam. Richard Hermes Verlag, Hamburg. 1 Mk.

Felix Stillfried ist eine beschauliche Natur, mehr Klaus Grothsches Gemüt als Frik Reuterscher Humor. Seine Personen springen nicht breitspurig, mit roten Backen und lautem Lachen ins und durchs Leben; sie treten allmählich und leise aus dem Dämmerungsdunkel hervor, wie mit Silberfitt hingehaucht anfänglich; dann aber gewinnen sie Fleisch und Blut und werden greifbare Persönlichkeiten, die wir lieb gewinnen und an deren Schicksal wir lebhaft Anteil nehmen. Kein bedeutendes Geschick ist es gerade, das uns in dieser Erzählung entgegentritt. Als Kinder hatten sie zusammen an „Tante Jettes“ Denloch gehockt und einander liebgewonnen, Karl Holz und Anna Warnke; dann ist er zur See gegangen und hat das Mädchen vergessen; sie, die jetzt fünfundzwanzigjährige, ist Schneiderin geworden und denkt immer noch seiner. Die „unverbhoffte Erbschaft“ führt sie wieder zusammen: Im Jahre 1884 ist ein Matrose Frik Warnke auf der Fahrt über Bord gefallen; da aber sein Tod nicht einwandfrei festzustellen war, hat das Gericht seine Hinterlassenschaft von 3000 Talern in Verwahrung genommen, um sie nach Ablauf der gesetzlichen Frist den Erben zuzuführen. Für diese Erben hatten sich Anna Warnke und ihre Geschwister nebst Tante Jette, obwohl sie sich wunderten, wie ihr ertrunkener Verwandter zu dem Gelde gekommen sein sollte. Tatsächlich ist aber der Erblasser gar nicht ihr Verwandter; es waren zwei Frik Warnkes da, die beide in demselben Jahr und auf dieselbe Weise ums Leben kamen; des richtigen Erbe ist Karl Holz, dessen Mutter eine geborene Warnke war. So unwahrscheinlich das Motiv ist: „Dichterkünste machen's wahr.“ Der Leser ahnt von vornherein, daß es mit der Erbschaft eine eigene Bewandnis haben müsse, und ist nicht allzufehr durch die Lösung überrascht. Das Buch sei allen plattdeutschen Lesern bestens empfohlen. —K.—

„Hern Lied“ von Wilhelm Ehlers. Richard Hermes Verlag, Hamburg. 1916. 8 j. 30 Binnig. — All von buten maht dat lüt Heft mit de swarte Schattenrikslandschaft un den Soldaten 'n smuden Inbrud, un von binn'n is dat nich weniger schön. De wö lütten Geschichten spelen all up 'n Dörp, sünd löst verstellt un lesen sich gaud. Weder dorvon id den Wörtog gemen sall? Wellicht „Gold'n Hohtid“ oder „Ich hatt' einen Kameraden“. Awer id weit't nich, un wer dat lüt Heft les't, mag sich dat illven rutsäken. As de Upschrift beseggt: „För all uns' plattbütschen Feldgrauen en Gruß ut de Heimat, 1. Heft“ — sälen noch mitr nachkamen, un wi wünschen, dat de ebenjo uffallen, as dit inst. Mit des' Hefte kann man uns' plattbütschen Feldgrauen buts an de Front 'ne grote Freud maken, denn lesen mögen sei in ehr frie Tid immer girn un besonner plattbütsche Schriften länen sei gor nich naug kriegen, äwer uk Hohtbütsche wardden sik mit de Sprak licht anfrünn'n. Dat Heft is as Feldpostbreiw noch frie tau schicken, denn dat wegg't unner 50 Gramm. W. F. Sch.

Celboom. Halbmonatsschrift für plattbütsch Sprak un Ort. — Wat in dit Heft insteiht: Elisabeth Albrecht „Dei Heidenhoff“, S. 291. — Plattbütsch Rechtschriwing, S. 296. — Kiel aewer'n Tun, S. 298. — Allgemeiner Plattdeutscher Verband E. W., S. 299. — Ut Tidigen un Tidchriften, S. 300. — Von den nedderdütschen Bötermarkt, S. 300. — Dit Blab gift rud de Allgemeine Plattdeutsche Verband E. W., Berlin D. 34 in Rich. Hermes Verlag, Hamburg 37, Jestrat 73. Firspreker 5. 5562. — Wat dorin steiht, vertreden Albert Schwarz un Hugo Otto Zimmer in Hamburg 37. — Drückt ward dat bi Lehmann & Bernbard, Hofbohrückeri in Schönberg in Mecklenburg. — De Celboom kümmt an 'n 1. un 15. von jeden Maand rut, in de Kriegsstd aewer meist as Dummelheft eenmal monatlich, un kost't för Rich. Verbandsmitglieder 3 Mark dat Jahr un 36 Penning för 't Toschiden; för't Vierteljahr 80 P. un 9 P. för't Toschiden; de Einzelnummer 40 P. Einzelmaaten betahlen dat Jahr 3 Mark Bidrag un kriegen dorför den Celboom umkünst toschick't. Bi de Anzeigen bereken wi de Nonpareilreereg mit 50 P.